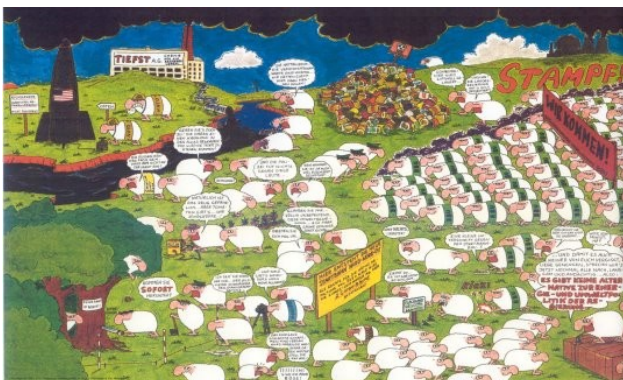


Aus Vorstand und Geschäftsstelle**Liebe Leserinnen und Leser,**

in den letzten Sommerwochen ist in der Umwelt-Bewegung einiges in Bewegung gewesen, mehr dazu im Newsletter. Bevor der Herbst am 22.9. anfängt, gibt es zum Sommerende noch vielfältige Aktionen, an denen sich auch möglichst viele BBU-Mitglieder beteiligen sollten. Besonders „vollgepackt“ ist der 20.9. (Samstag). Europaweit findet ein Uran-Aktionstag, auch mit Aktionen in Gronau, Lüneburg und im Wendland, statt, s. <http://www.aku-gronau.de/texte/uran-aktionstag20.9.08.pdf> und auch www.uranium-action-day.info. Die Friedensbewegung ruft zu Demonstrationen gegen den Afghanistan-Krieg auf (<http://www.afghanistandemo.de>) und in der Schweiz wird gegen atomare Endlagerpläne demonstriert. Hierzu mobilisieren auch süddeutsche AtomkraftgegnerInnen: <http://www.suedkurier.de/region/stgeorgen/kreis/art2981,3411537>. Weitere Termine findet Ihr z. B. unter <http://www.anti-atom-aktuell.de> und unter <http://www.friedenskooperative.de>. Zum Verteilen bei Aktionen und Veranstaltungen können in der BBU-Geschäftsstelle BBU-Selbstdarstellungen (Flyer) und EWS-Stromwechselflyer bestellt werden.

Trotz aller Umweltprobleme wünscht die BBU-Newsletter-Redaktion einen schönen Sommerausklang und einen sonnigen Herbstanfang.

**Anti-Atomkraft-Herbstkonferenz**

(U.B.) Anfang September, noch im Spätsommer, hat in Braunschweig die Herbstkonferenz der bundesweiten Anti-Atomkraft-Bewegung stattgefunden. Teilgenommen haben auch BBU-Mitgliedsinitiativen. Die Abschluß-Erklärung der Konferenz findet man im Internet unter http://www.ag-schacht-konrad.de/index.php?option=com_content&task=view&id=319&Itemid=90. In der Erklärung heißt es u. a.: Die Herbstkonferenz der Anti-Atom-Bewegung fordert darum konsequent die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen und erklärt: auch Gorleben ist als Endlager ungeeignet.“

**Impressum:**

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.
Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33
Email: bbu-newsletter@bbu-bonn.de,
Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.BBU-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (U.B.), Vorstandsmitglied;
Harald Gülzow (H.G.) Mitglied im geschäftsführenden
Vorstand
Layout: Susanne Bareiß-Gülzow (S.B.)

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Der nächste Redaktionsschluss ist der 15. Oktober. 08

Damit wir möglichst viele verschiedene Beiträge unterbringen können, sollen Beiträge höchstens 1800 Zeichen lang sein.

Infos von Aktionen

Demonstrationen gegen Atomwaffen und gegen Umweltzerstörung

(U.B.) Auch in den letzten Wochen hat es vielfältige Demonstrationen und Veranstaltungen der Umwelt- und Friedensbewegung gegeben. Über einige wurde in der Presse lokal berichtet, über andere umfangreicher. Hier eine kleine, unvollständige Extraübersicht für den BBU-Newsletter:

23.8.: Rund 1000 Menschen demonstrierten gegen das geplante Kohlekraftwerk Moorburg. <http://de.indymedia.org/2008/09/226104.shtml>

30.8.: Rund 2 - 3000 Menschen demonstrierten gegen die Atomwaffen in Büchel, Rheinland Pfalz. http://www.atomwaffenfrei.de/vor_der_eigenen_tue_re_kehren/grossdemo/index.html

01.9.: Antikriegstag – Vortrag in Regensburg. <http://www.regensburg-digital.de/?p=1598>

05.9.: Fahrraddemonstration gegen ein geplantes Kohlekraftwerk im Raum Mainz / Wiesbaden.

http://www.main-spitze.de/region/objekt.php3?artikel_id=3422322

06.9.: Rund 10.000 Menschen demonstrierten gemeinsam in München gegen den Ausbau des Münchener Flughafens, gegen die Isentalautobahn und gegen den Donau-Ausbau. <http://www.welt.de/muenchen/article2404806/Demonstration-gegen-Grossbauprojekte.html>

09.9.: Protest in der Lausitz gegen die Inbetriebnahme der Pilotanlage zur CO₂-Abscheidung.

<http://www.lr-online.de/nachrichten/LR-Themen-Schwarze-Pumpe-Kraftwerk-Vattenfall;art1065.2166130>

12.9.: 2. Protest-Nacht am Asse-Schacht. http://cms.ag-schacht-konrad.de/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=15&Itemid=112

13.9.: Rund 6000 Menschen demonstrierten an zwei Standorten gegen den Neubau von Kohlekraftwerken. www.die-klima-allianz.de

14.9.: Mehr als 1000 Menschen demonstrierten gegen geplanten Kiesabbau bei Zwickau. Gegen das Vorhaben können noch Einsprüche erhoben werden.

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1939571>

Kölner Bürgerinnen und Bürger wehren sich gegen die Verbrennung von Neapel-Müll in der Kölner MVA

Seit Anfang August 2008 wird in der überdimensionierten Kölner Müllverbrennungsanlage (MVA) italienischer Müll verbrannt. Angeblich soll es sich um eine einmalige „Hilfsaktion“ handeln. Müllofenbetreiber haben bereits zum Ausdruck gebracht, dass sie wegen der Nichtauslastung ihrer Müllverbrennungsanlagen daraus jedoch einen Dauerzustand machen wollen.

Unter Umweltgesichtspunkten wie Klimaschutz, Energieeinsparung und Schonung der weltweit benötigten Rohstoffe macht diese Art von Mülltourismus kreuz und quer durch Europa keinen Sinn. Hinzu kommen die gesundheitsgefährdenden Emissionen (Luftschadstoffe), die aus dem Kamin einer MVA und den Mülltransporten in die Luft gelangen.

Die Kölner sollen höheren Verbrennungspreis als Italien zahlen. Damit wird Italien für sein ökologisch kontraproduktives Verhalten finanziell auch noch belohnt.

Die Bürgerinitiative „Wohnen und Umwelt“ Kölner Norden e.V. und Bürgerinitiative „Kölner Interessengemeinschaft Müllvermeidung statt Müllverbrennung (KIMM)“ rufen deswegen zu einer Müllgebührenprotestaktion auf. Sie haben dazu einen Musterantrag für die Gebührenzahler entworfen, mit dem man die Senkung der Verbrennungskosten in der Müllgebühr auf den Italien-Verbrennungspreis bei Herrn Oberbürgermeister Fritz Schramma beantragen kann. Zugleich haben sie in dem Musterantrag an OB Schramma zum Ausdruck gebracht, dass dieser und der Rat der Stadt Köln diesen ökologisch sinnlosen Mülltourismus stoppen. (Gekürzter Text)

Weitere Infos und der Musterantrag gibt es unter <http://www.bbu-online.de/Antrag/Muellgebuehren.htm>

Energie

Erneuerbare Energien

Der Ausbau erneuerbarer Energien in Deutschland ist eine Erfolgsgeschichte. Das belegt eine aktuelle Dokumentation des Bundesumweltministeriums:

Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat sich der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in Deutschland auf 8,6 Prozent verdoppelt. Ihr Anteil am Bruttostromverbrauch liegt mittlerweile bei 14,2 Prozent, vor sechs Jahren war der Anteil erst halb so groß. Zum Klimaschutz trugen die erneuerbaren Energien im Jahr 2007 mit rund 115 Millionen Tonnen CO₂-Einsparung bei. Mit der Dokumentation "Erneuerbare Energien in Zahlen" zeigt das Bundesumweltministerium die Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland, in der EU und global seit 2002 jährlich auf. Die Datensammlung hat sich inzwischen zum Standardwerk für alle entwickelt, die sich mit diesem Thema näher beschäftigen.

Auch in der aktuellen Auflage belegt die Dokumentation die gesamtwirtschaftlichen Vorteile des kräftigen Ausbaus erneuerbarer Energien: Die Branche verzeichnete im letzten Jahr (2007) Umsätze in Höhe von 25 Milliarden Euro, die Zahl der Beschäftigten hat die Marke von 250.000 erreicht, die entspricht einem Anstieg von 55 Prozent in drei Jahren. Und die aktuellen Zahlen belegen, dass sich die Erneuerbaren bereits heute für die deutsche Volkswirtschaft rechnen: Jedem Euro Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz stehen 1,60 Euro an Einsparung fossiler Energieimporte und Vermeidung externer Umweltschäden anderer Energieträger gegenüber.

Die Dokumentation "Erneuerbare Energien in Zahlen" ist unter www.erneuerbare-energien.de abrufbar. Eine Druckausgabe kann bestellt werden per Mail unter bmu@broschuerenversand.de, Bestellnummer 2118.

(Leicht gekürzte Presseinformation des BMU-Pressereferats vom 31.7.08).

Bundesweite Demonstration "Atomkraft? Nein Danke!"

Massiv wird die Werbetrommel pro Atom gerührt, von Industrie, CDU/CSU, Medien. Wir wissen: Atomkraft ist kein Klimarettter. Gerettet werden Profite für die Atomstromer. Atomstrom ist auch nicht billig. Billig ist das Täuschungsmanöver aus Politik und Wirtschaft. Nicht einmal der faule Atomkompromiss mit langen Laufzeiten soll Bestand haben. Viel Menschen sind empört. Zu Recht!

In Deutschland setzen Behörden und Betreiber in erster Linie auf Tiefenlagerung in Salzgestein. Im Salzbergwerk Asse II (Wolfenbüttel), dem "Pilotprojekt" für Gorleben haben unkontrollierbare Wasser- und Laugenzuflüsse während einer einzigen Generation nach Beginn der Einlagerung die Atommüllfässer erreicht und beginnen diese aufzulösen. Schon während der Einlagerung der Fässer war klar, dass es zu Wassereintrüben kommen kann. Dies wurde in Kauf genommen. Das Bergwerk Morsleben, die alte DDR-Deponie, in den 90ern als Atommüllkippe genutzt, drohte im Jahr 2000 einzustürzen und wurde eilig verfüllt. Der Atommüll ist drin.

Sicherheitsbedenken in Gorleben führten 2000 zum Baustopp, dieses so genannte Moratorium läuft 2010 aus. Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Müll, und der Sicherheit von Natur und Mensch, ist nicht in Sicht. Asse II und Morsleben – zweimal GAU, es reicht! Hände weg von Gorleben! Der Baustopp darf nicht aufgehoben werden. Das so genannte "Erkundungsbergwerk" muss zurückgebaut werden. Jeder Castortransport offenbart die ungelöste "Entsorgung". Auf zur bundesweiten Demo am 13.11. ab 13 Uhr gegen die Renaissance der Atomkraft und den Weiterbau in Gorleben. Sofortiger Ausstieg aus der Atomenergie! Aufruf, Plakate: www.Bi-Luechow-Dannenberg.de, Spenden: KSK Lüchow BLZ 25850110 Konto: 44060721. (Leicht gekürzter Beitrag der BI Lü-Da).

Energie / Klima

CO₂ Abscheidung und Endlagerung

(H.G.) Um trotz der Klimagefahren weitere Kohlekraftwerke bauen zu dürfen, planen RWE, Vattenfall und E.on das klimaschädliche Kohlendioxid (CO₂) aus den Kraftwerken abzuscheiden, durch Pipelines zu transportieren und unter der Erde endzulagern. Vattenfall nahm am 9. September offiziell die weltweit erste Pilotanlage eines Braunkohlekraftwerks mit 30 Megawatt in Spremberg (Brandenburg) in Betrieb, in der das klimaschädliche Kohlendioxid zur späteren unterirdischen Endlagerung abgetrennt wird. Von Spremberg aus werden in den nächsten 3 Jahren 100.000 Tonnen CO₂ per LKW in die Altmark transportiert und unter die Erde verbracht. Doch birgt diese CCS-Technologie enorme Gefahren:

- Es besteht beim Transport von CO₂ durch lange Rohrleitungen viele Kilometer durch Deutschland die Gefahr, dass das CO₂ austritt und die Anwohner gefährdet.
- Bei der Endlagerung besteht die Gefahr für unkontrolliertes Austreten von Kohlendioxid an die Luft. Außerdem kann es zur Verschmutzung des lokalen Grundwassers und damit der Trinkwasservorräte kommen, da CO₂ zur Versauerung und zum Eintrag von Schadstoffen führen kann.

Ausführlichere Infos dazu gibt es in den zwei folgenden Presseerklärungen:

- [BBU warnt vor unterirdischer Kohlendioxidspeicherung: Lebensgefahr und trotzdem Klimagefahr](#)
- [Gemeinsame Pressemitteilung vom BBU und VSR-Gewässerschutz: Endlagerung von CO₂ aus der ersten Pilotanlage beginnt - der Widerstand auch](#)

Die Technologie zur CO₂-Abscheidung und Endlagerung wird mit der Abkürzung CAA (auf Englisch CCS) bezeichnet.

Widerstand soll im Keim erstickt werden

(H.G.) Gegen den Bau der klimaschädlichen Kohlekraftwerken hat sich ein großer Widerstand gebildet. Nun preist man also die neue CCS-Technologie an, bei der das CO₂ nicht mehr in die Luft sondern unter die Erde gebracht werden soll. Anstatt mehr Geld in die Forschung der regenerativen Energien zu stecken, wird dieses nun in eine Technologie investiert, die die Kohlekraftwerke wieder klimaneutral machen soll. Damit hier erst gar kein Widerstand entsteht, ist auch noch Geld für die Akzeptanzschaffung nötig. Das „Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag“ (TAB) hat hierzu folgendes geschrieben:

Öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz

Die öffentliche Wahrnehmung kann erhebliche und unerwartete Auswirkungen auf geplante Technologie- und Infrastrukturprojekte haben. Auseinandersetzungen – beispielsweise um Kernenergie und Gentechnik – legen dafür ein beredtes Zeugnis ab. Technologien wie CCS mit teilweise schwer einschätzbaren langfristigen Risiken für Sicherheit, Gesundheit und Umwelt sind besonders anfällig dafür, öffentliche Beunruhigung und ggf. Widerstand auszulösen.

(...) Eine wichtige Voraussetzung für Akzeptanz ist die Schaffung von Transparenz durch umfassende Information sowohl über die Ziele von CCS im Allgemeinen als auch über konkrete Vorhaben und Projekte. Wie die Vergangenheit jedoch gezeigt hat, sind reine Informations- und Werbemaßnahmen zur Akzeptanzbeschaffung bei Weitem nicht ausreichend. Zur Vermeidung von Akzeptanz- und Vertrauenskrisen sollte daher frühzeitig ein ergebnisoffener Dialogprozess zwischen Industrie, Interessengruppen, Wissenschaft und Öffentlichkeit organisiert werden.

<http://www.tab.fzk.de/de/projekt/zusammenfassung/ab120.htm>

Atomenergie / Gesundheit**Die wenig diskutierten "Killing Fields" der AKW-Laufzeitverlängerung**

Die Atomindustrie und ihre Lobbyisten in den Parlamenten wollen die alten Atomkraftwerke länger laufen lassen und damit gut verdienen. Über Randaspekte dieser Verlängerung der Laufzeit für Atomkraftwerke wird in der Öffentlichkeit sehr intensiv diskutiert.

Die wichtigsten Aspekte dieser Debatte, die mit der AKW-Laufzeitverlängerung verbundene zunehmende Gefahr katastrophaler Unfälle, das Krebsrisiko und die mit langen Laufzeiten verbundenen satten Gewinne der Energiekonzerne, fallen in dieser Debatte und der Medienberichterstattung häufig unter den Tisch und dies hat seine Gründe. Die Atomlobby hat Werbeagenturen beauftragt, die Laufzeitverlängerung in den Medien, der öffentlichen Meinung und politisch durchzusetzen, aber auch um den Neubau von AKW, zuerst einmal in Frankreich und in der Schweiz, zu forcieren. Eine der größten PR-Firmen der Welt, Burson Marsteller, hat im Auftrag der Öl- und Kohleindustrie jahrelang Kampagnen zur Verharmlosung des Klimawandels organisiert. Jetzt arbeitet Burson Marsteller für die Atomindustrie. Im Zusammenhang mit der medialen Durchsetzung der Gentechnik hat Burson Marsteller eine wichtige Strategie entwickelt, die jetzt auch bei den PR-Kampagnen für die Gefahrzeitverlängerung und für neue AKW zur Anwendung kommt: "Wer eine Gefahrtechnologie politisch und medial erfolgreich durchsetzen will muss die "Killing Fields" meiden." Die "Killing Fields" sind die Themenbereiche, bei denen die Gen- oder Atomlobby in der öffentlichen Meinung nur verlieren kann. Dies sind bei der Laufzeitverlängerung für AKW die zunehmenden Unfallgefahren, Kinderkrebs und AKW und die satten Profite durch die Risikoverlängerung. Über diese zentralen Themen soll öffentlich nicht diskutiert werden.(...) Die Manipulationskampagnen der Atomindustrie sind erschreckend erfolgreich. (...)
Quelle:

<http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/akw-kkw-laufzeitverlaengerung-propaganda.html>

Wie die Wissenschaft Irrtum und Betrug unterstützt: 20 Thesen

heißt der Vortrag von Antje Bultmann, Sprecherin der Ethikschutzinitiative, auf der Tagung „Belastete Umwelt – gesunde Menschen?“ der Ev. Akademie in Villigst am 26.-28.09.08.

Zunehmende Umwelt- und Zivilisationskrankheiten haben ihre Ursachen in der „Industrialisierung unseres Lebens“, die zu immer neuen Risikotechnologien und immer mehr wirksamen Stoffen führt. Wirtschaftliche Interessen und eine Politik, die für Vorsorge und Gesundheit der Bevölkerung zu wenig tut verstärken das Problem. Da können dann Allergiker zu Neurotikern deklariert werden, die für ihre Situation selber verantwortlich sind.

Dazu kommen abhängige Wissenschaftler, die um ihr Forscherdasein fürchten, überforderte Ärzte, die wegen zunehmender Verwaltung und einem geringer werdenden Budget zu wenig Zeit für ihre Patienten haben und sich außerhalb ihrer Praxis nicht auch noch engagieren können; dazu Selbsthilfegruppen, die sich gegenseitig befehlen, statt zusammenzuhalten und Stärke zu zeigen. Last not least ist es allgemeiner Trend sich dem Establishment anzuschließen, um wenigstens einen Teil des großen Kuchens zu ergattern.

Dieser Teufelskreis dient nicht den vielen Menschen; er muss aufgebrochen werden. Die Erkenntnisse von unabhängigen Wissenschaftlern sind nicht so schlecht wie ihr Ruf und vom Krankenversicherungssystem sollten Ärzte und Patienten profitieren. Gutachter müssen neutral sein, darauf müssen die Gerichte achten. Anwälte, Ärzte, Patienten und Gutachter brauchen die richtigen Argumente und Strategien. Die Tagung soll dazu beitragen, den richtigen Weg zu finden.

Weitere Informationen zur Tagung unter: http://vera.evlka.de/meinesuche_detail.php3?id=166379&meineSucheID=391

Jugend im Umweltschutz

Jugendumweltwettbewerb

Die Jugend im BUND ruft jedes Jahr Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren auf, sich am Projekt "TRIOlogisch!" zu beteiligen. Inhalt des Projektes ist ein bundesweiter Umweltwettbewerb, in dem jungen Menschen die Möglichkeit gegeben wird, selbständig und aktiv für Umwelt und Naturschutz in ihrem Lebensumfeld einzutreten. Das Projekt möchte bei SchülerInnen und Schülern Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung fördern und richtet sich auch an LehrerInnen und Lehrer, die in ihren Klassen Projektunterricht im Bereich Klimawandel, Umweltschutz und "Eine Welt" durchführen möchten.



Die 11- bis 15-Jährigen sollen ein eigenes Projekt durchführen und dabei die drei Projekt-schritte "Entdecken, Motzen, besser Machen" durchlaufen.

Möglich sind Projekte im Naturschutz oder Projekte, die Visionen für eine bessere Zukunft umsetzen. Mit der Dokumentation ihres Projektes nehmen die Jugendlichen am Wettbewerb teil und können Sachpreise gewinnen. Die HauptgewinnerInnen fahren im Sommer 2009 auf eine Donauschlauchbootfahrt. Gruppen oder Schulklassen, die mit polnischen, tschechischen, slowakischen oder österreichischen Partnerschulen ein Projekt durchführen erhalten zusätzliche Preise. Engagierte Schulen können sich bei TRIOlogisch! auch um Fördergelder für ihr Projekt bewerben. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2009. Informationen gibt es unter <http://www.triologisch.de>.

(Quelle, gekürzt: <http://www.bildungsbrandenburg.de>).

Kurs ZukunftsPiloten

(U.B.) Der Deutsche Naturschutzring (in dem der BBU Mitglied ist) und die Bewegungsakademie schreiben zum siebten Mal das Qualifizierungsprogramm „Kurs ZukunftsPiloten“ für junge Umweltbewegte aus. Der neue Kurs beginnt im Januar 2009. Bewerbungsschluss ist der 17.11.2008. Angesprochen sind „junge Engagierte“ im Alter von 21 bis 27 Jahren. Merkmale und Bestandteile des Kurs-Programms sind:

- 10 Monate studien- und berufsbegleitende Qualifizierung für erfolgreiches umweltpolitisches Engagement
- 16 junge Engagierte aus verschiedenen Hintergründen der Umweltbewegung
- 6 Seminare zu methodischen Aspekten umweltpolitischen Engagements
- Teamarbeit zu aktuellen umweltpolitischen Themen
- Praxisprojekt im Rahmen einer Umweltorganisation oder selbstorganisiert
- Netzwerk: lebendiger Austausch mit über 100 anderen TeilnehmerInnen und AbsolventInnen des Kurs ZukunftsPiloten Mehr Informationen gibt's im Internet unter www.zukunftspiloten.de.

Wer keinen Platz in dem Kurs bekommt, kann natürlich auch beim BBU und seinen Mitgliedsinitiativen praktisch die vielfältigsten Umweltaktivitäten kennen lernen, entwickeln, ausüben... Bei Interesse einfach in der BBU-Geschäftsstelle melden, 0228-214032.

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Mit dem FÖJ können junge Menschen im Alter zwischen 16-27 Jahren für unsere Umwelt praktisch tätig sein und gleichzeitig ökologische und umweltpolitische Zusammenhänge in ihrem gesellschaftlichen Kontext besser verstehen lernen.

<http://www.foej.de>